№ 81. Inowraclaw, Montag, den 15. Oktober 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Der Gesundheitszustand des Kaiser Napoleon.

Während alle Welt den Kaiser der Franzosen als sehr krank betrachtet und die Möglichkeit seines baldigen Hinscheidens hofft oder fürchtet, scheint dieser selbst seinen Zustand nicht für so gefährlich zu halten, um an eine Testirung seiner Herrschaft zu denken. Der kaiserliche Prinz ist zehn Jahre alt. Eine Regentschaft müßte im Falle des Ablebens des Kaisers eintreten. Aber wer sollte diese Aufgabe lösen können? Die Kaiserin? Eine Frau, ob auch noch so energisch, kann den Eventualitäten, die nach dem Heimgang des Kaisers bevorstehen, nicht den genügenden Widerstand bieten, um mit Erfolg gegen die Feinde nach allen Seiten Stich zu halten. Da ist zunächst die Herrschsucht im eigenen Hause, die des Prinzen Napoleon nämlich, der sich auch für den Thron Frankreichs berechtigt glaubt, dann harren die Erben der entthronten Bourbonen und der Orleans auf den günstigen Moment, um wieder an die Macht zu gelangen, und das Volk selbst endlich hat das Bewußtsein seiner Souveränetät noch nicht verloren, auch die Republik könnte ihr Gorgonen-Haupt und ihre Briareus-Arme erheben, um die Throne zu zertrümmern und die Fahne der Freiheit und Gleichheit wieder zu entfalten. Ob der Kaiser an all diese Eventualitäten denken mag? Wer weiß es! Vielleicht liegt eben seine Krankheit darin, daß er nicht daran denkt, oder seine Weisheit, daß er im Geheimen Alles auf's Vorsorglichste geordnet hat, ohne daß eine Ahnung davon jetzt schon in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Daß Langenbeck aus Berlin zur Theilnahme an einer ärztlichen Consultation über das Befinden des Kaisers eine Einladung erhalten haben soll, beweist, wie ernst man dort die Krankheit ansieht. Auch sollen bereits die sorgfältigsten Vorkehrungen getroffen sein, daß, wie hervorgezaubert, so wie der Tod Napoleons verkündet würde, zum Schutze der Regentschaft der Kaiserin, die Kanonen in den Straßen von Paris aufgepflanzt ständen. Und um dem Rufe nach gloire der Armee zu genügen, würde der Marschbefehl an den Rhein und Belgien bald erfolgen! Doch „es kommt anders" ist eine bekannte Redensart! Oesterreich scheint jedoch auf baldige französische Hülfsleistungen durch den Einfluß oder Befehl der Kaiserin zu rechnen, weshalb ihm bereits der Kamm schwillt. Es hat sich zweier Friedensverletzungen gegen Preußen bereits schuldig gemacht, da es einen Theil der ungarischen Legion, der im Vertrauen auf Art X. des Prager Friedensvertrages in die Heimath befördert werden sollte, in Lundenburg festhielt, und den Versuch machte, den Fürsten Lichnowsky, der den letzten Krieg im Stolberg'schen Corps mitfocht, bei seiner Anwesenheit dieser Tage auf seinem böhmischen Gute Gräz zu verhaften. Der Fürst entkam auf einem schnellen Rosse, eine ihm von einem Gensdarmen nachgesendete Kugel traf ihn nicht. „Es brennt zu früh, das macht die Nachbarn stutzig." Preußen kann dem Gebahren Oesterreichs, ebenso wie der Zukunft Frankreichs mit Ruhe für sich selbst entgegen sehen. Was Preußen ist, das ward es durch sich. Ob heilige Allianzen, ob freie Verbindungen, Preußen hat von diesen keinen Vortheil gehabt und wird ihn künftig nicht haben. Bis Du Gottes Sohn, so hilf Dir selber! Das gilt von Preußen! Es hält treu an Gott, ehrlich und offen, und hilft sich selbst!

Deutschland.

Berlin. Alle diejenigen Personen, welche jetzt noch mit den in Preußen einverleibten Ländern von den dortigen Gerichten wegen Majestätsbeleidigungen wider ihre Exregenten verurtheilt wurden, haben, nach der „M. Z." in Kurzem eine Amnestie zu erwarten.

Die „Prov.-Korr." sagt über die Erklärung, durch welche der König von Hannover seine vormaligen Unterthanen des Eides entbunden hat: „Der Schritt giebt Zeugniß davon, daß der König welcher noch jüngst einen so entschiedenen Protest gegen die Einverleibung Hannovers in Preußen veröffentlicht hat, sich doch über die Wirkungslosigkeit dieses Protestes keinen Täuschungen mehr hingiebt. Auch der Verwahrung für die Zukunft wird irgend eine praktische Bedeutung und Folge nicht beizumessen sein. Um der Beamten willen, die es zunächst betrifft, ist es jedoch immerhin willkommen zu heißen, daß ihr früherer König den „geängstigten Gewissen" ihre volle Unbefangenheit und Freiheit wiederzugeben bedacht war. Es scheint, daß die dringenden Vorstellungen angesehener Geistlichen ihn zu dem Schritt bewogen haben." — Uebrigens wird von anderer Seite auch bereits hervorgehoben, daß der hannoversche Adel gar nicht in der Lage sei, dem Staatsdienste zu entsagen und sich für längere Zeit abwehrend gegen die neue Ordnung der Dinge zu verhalten. Es lassen sich aus seinen Kreisen bereits Stimmen vernehmen, welche dringend mahnen, nicht der „Demokratie und Bureaukratie" allein das Feld zu überlassen.

Reisende, die in geschäftlicher Beziehung in Böhmen sich jetzt mehrere Wochen aufhielten, erfreuten sich, wie sie uns erzählen, dort überall einer sehr freundlichen Aufnahme, ungeachtet sie kein Hehl daraus machten, Preußen, ja Berliner zu sein. Die deutsche und czechische Bevölkerung ist daselbst fast ohne Ausnahme nicht gut auf die österreichische Regierung zu sprechen. Es wird Letzterer keine lange Dauer mehr prophezeiht.

Die Anzahl der preußischen Verwundeten in den fremden Ländern beträgt noch ca. 200, die nicht transportirt werden konnten; preußische Aerzte und preußisches Verpflegungspersonal sind ihnen beigegeben. Die Zahl sämmtlicher Kranken in den Lazarethen in Preußen beträgt noch 13,000.

Preußen hatte bisher eine Größe von 5122¾, gegenwärtig von 6246 Geviertmeilen, so daß es an Flächeninhalt die siebente Stelle unter den europäischen Staaten einnimmt und Großbritannien überholt hat, das 5700 Geviertmeilen enthält. An Einwohnern zählt jetzt Preußen 23,425,221, im Durchschnitt 3622 auf die Geviertmeile; es nimmt hinsichtlich der Volkszahl unter allen Staaten Europa's die fünfte, an Dichtheit der Bevölkerung die dritte Stelle ein. 21½ Mill. Preußen sind Deutsche. Was das Glaubensbekenntniß betrifft, so zählte Preußen bisher 21 Millionen Evangelische und 7 Millionen Katholiken; durch die Einverleibung kommen dazu noch 3,335,000 Evangelische (wovon etwa 600,000 aus Kurhessen) und 885,000 Katholiken, doch sind dabei die Katholiken Schleswig-Holsteins nicht mitgerechnet, deren Zahl noch unbekannt ist. Die städtische Bevölkerung Preußens betrug bisher 5 Millionen in 993 Städten.

Nach vielfachen Bemühungen der schleswig holsteinischen Regierung ist es gelungen, die dänische Regierung zur Auslieferung der auf die Herzogthümer Bezug habenden Akten des Kopenhagener statistischen Büreaus zu bewegen und sind selbige in **Kiel** angelangt.

Dresden, 13. Oktober. Die „Const. Z." schreibt: Nachdem sächsischerseits die nothwendigen militärischen Conzessionen gemacht worden, sei der Friedensschluß binnen Kurzem bevorstehend. Dresden werde wahrscheinlich eine gemischte Besatzung erhalten.

In Sachsen steigt die Unzufriedenheit über die augenblickliche Lage des Landes mit jedem Tage. Das Volk hat eine doppelte Regierung und doppeltes Militair zu erhalten und ist daher wohl im Recht, wenn es sich nach einer Aenderung des jetzigen Zustandes sehnt. In einigen Theilen des Königreichs hat man freilich nicht einmal Zeit, an die Politik zu denken, da, namentlich in Leipzig, die Schrecken der Cholera mit unheimlicher Gewalt jede andere Calamität in den Hintergrund drängen.

Frankreich.

In **Frankreich** fängt man an, bei der rührenden Friedensliebe des Kaisers sich unheimlich zu fühlen. Louis Napoleon mag in Wahrheit sich in den friedliebendsten Menschen auf dieser unfriedfertigen Welt verwandelt haben — sein Unglück ist, daß Niemand daran glaubt und die Frage auf die Tagesordnung kommt, wie viel Zeit es zur Durchführung der kaiserlichen Armeeorganisation und Zündnadelbewaffnung bedürfe. Man fühlt, daß die augenblickliche Situation dem Begriff und der Lage des empire durchaus widerspricht und schüttelt den Kopf zu den allseitigen Niederlagen, welche die imperialistische Politik in der letzten Zeit erfahren. Man gesteht an offizieller Stelle ein, daß man nicht nur Preußen gewähren läßt, sondern auch jenseits des Meeres die Ereignisse nicht zu beherrschen vermag. Es wird kein Hehl daraus gemacht, daß der Rückzug des Expeditionsheeres aus Mexico mit größter Eile angetreten werden soll, daß die Hauptstadt Mexico selbst bereits von Norden und Westen bedroht wird, und daß sehr leicht der unvermeidliche Rückmarsch noch mit namhaften Opfern erkauft werden muß, falls

nicht diplomatische Vereinbarungen mit den Republikanern einen gefahrlosen Abzug sichern. Um die Ungunst der Lage zu vollenden, kommen schlechte Aussichten für die Weinlese und die Getreide- und Kartoffelernte hinzu. Wird die Hand des Kaisers, den ohnehin eine bedenkliche Krankheit niederbeugt, die schon vielfach fehlgegriffen, zur Beseitigung aller dieser Mißstände stark genug sein?

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. [Theater.] Dienstag, d. 9. Zum Benefiz für Herrn Jordan: „Die Waise aus Bromberg". Durch die Ankündigung auf dem Zettel wurde uns endlich bekannt, daß Herr Jordan Gesangskomiker sei. Der Titel „Höherer Blödsinn" wäre unserer Ansicht für das aufgeführte Stück der passendste gewesen, — für die Folge würden wir Herrn Jordan zu diesem Titel rathen.

Mittwoch, d. 10. In der niedlichen und durchweg erheiternden Posse: „Liebesabenteuer" war es Herr Ganz, welcher durch seine angeborene Komik und durch seinen trockenen Humor, sowie durch die eingelegten Couplets die Lachmuskeln des Publikums fortwährend in Bewegung setzte. Die übrigen Mitwirkenden trugen sämmtlich das Ihrige zum Gelingen des Ganzen bei. Das Ensemble war untadelhaft, die Vorstellung wurde mit entschiedenem Beifall aufgenommen. In dem vorher gegebenem Schneider'schen Genre Bilde „Kurmärker und Picarde" erregten die beiden kleinen Kinder Else und Ottilie die allgemeine und gerechte Bewunderung der Anwesenden, ihre Leistungen sind staunenswerth, sie bewegen sich mit einer Sicherheit und sprechen mit einem Verständniß, wie wir es bei vielen arroganten Schauspielern vermissen. Ein baldiges wiederholtes Auftreten der Kinder würden wir Herrn Mikulski im Interesse seiner Kasse, wie im Interesse unserer Theaterfreunde rathen. Zahlreicher Besuch wird gewiß nicht fehlen, denn ein derartiger Kunstgenuß wird nicht so bald wieder geboten werden können, da nur wenige Kinder mit solch eminentem Talent begabt sind.

Donnerstag, d. 11. „Goldteufel, oder Ein Abend in Amerika." Dies Stück ist eines der interessantesten und effectvollsten Charakterbilder, welches wir seit längerer Zeit zu sehen Gelegenheit hatten. Scenen, welche das Gefühl tief ergreifen, gehoben durch eine sinnige blumenreiche Sprache wechseln mit erheiternden mit Gesangstücken ausgestalteten durchweg komischen Situationen ab und erhalten so den Zuschauer in fortwährender angenehmer Spannung. Die dem Publikum gegenüber undankbare Titelrolle, mit welcher man sich erst imletzten Acte vollständig aussöhnt, namentlich in der Scene, wo Flammig das Kind seiner mißhandelten und von ihm entflohenen Gattin wiederfindet, wurde von Herrn Mikulski mit seiner bekannten Routine vortrefflich dargestellt. Die Scene, wo er eben das Kind (Else Mikulska, welche auch hier durch ihre gefühlvolle Leistung mit zum Gelingen des Stückes beitrug) wiederfindet, war ergreifender Wirkung, sie wurde lebenstreu und innig gespielt und lockte manche Thräne hervor. Leider wurde der Eindruck durch ein kleines Extempore, durch den lauten Ruf „Stastu!", welcher vom 2. Platz ertönte, sichtlich gestört. Frl. Duchow spielte die Rolle der Marianne mit Wahrheit und Gefühl und wurde durch Herrn Seike heute recht brav unterstützt. Frl. Lücke (Lisette) gefiel uns heute wie immer; das junge Mädchen zeigt viel Fleiß und Talent und trägt ihre Gesangssachen recht niedlich und ansprechend vor. Leider lernt Frl. Lücke ihre Rollen so gut, daß sie es vergißt, selbst die nothwendigsten Interpunktionen zu beobachten; möge sie für die Folge darauf achten und ihre Leistungen werden eine ganz andere Farbe, sie werden Schatten und Licht gewinnen und einen ganz anderen Effect erzielen. Herrn Ganz wollen wir rathen, wenn er sich die Gunst des Publikums, welche man ihm in so reichem Maße spendet, erhalten will, besser zu motiviren und sich an Frl. Lücke in dieser Beziehung ein Muster zu nehmen. Die Scene der drei Auswanderer wurde recht hübsch dargestellt und bildete in dem Stücke ein ganz selbstständiges erheiterndes Bild. Eine Wiederholung dieses Stückes wird am Platze sein, denn jeder Besucher dieser Vorstellung verließ auf das angenehmste angeregt das Haus. Möge Herr Mikulski die Wiederholung nicht verabsäumen.

Das Referat über das am Sonnabende, den 13. vor zahlreich besetztem Hause ausgeführte Volksschauspiel „Lorbeerbaum und Bettelstab" von C. v. Holtey mußte wegen Mangels an Raum für die n. Num. zurückgelegt werden. — Im Allgemeinen können wir die Aufführung als eine sehr gelungene bezeichnen, und verdient namentlich Herr August Mikulski als Heinrich alle Anerkennung und den gerechten Dank des Publikums. Die treffende Darstellung und das Hineinleben in die verschiedenen Situationen des Stückes charakterisirt den Darsteller als einen Mann von echtem Sinn für die theatralische Kunst. Mögen die künftigen Vorstellungen ihn auch klingenden Beifall ernten lassen!

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, das theaterbesuchende Publikum zu ersuchen, Störungen, wie sie namentlich an diesem Abend vorgekommen sind, für die Folge zu vermeiden, und besonders Hunden den Zutritt zu Thaliens Tempel nicht zu gestatten.

Schließlich wollen wir auf das heute Montag stattfindende Benefiz des Frl. Lücke aufmerksam machen. Dieselbe hat eine der besten Gesangspossen der Neuzeit: „Der Jongleur" zu ihrem Benefiz gewählt. Die junge Dame verdient durch ihren unverkennbaren Fleiß und durch ihr ernstes Streben unsere Anerkennung; — möge ihr ein zahlreicher Besuch lohnen.

— Die Ziehung der 4. Klasse 134. Lotterie beginnt am 20. d. M. und müssen die Loose spätestens bis zum 16. d. M. bei Verlust des Anrechts gegen Vorzeigung der Loose 3. Klasse abgehoben werden.

— Am Donnerstage Vorabend verlief sich ein dreijähriger Knabe auf der Strzelno'er Chaussee und gelangte im Dunkel der Nacht am Scheidewege nach Szymborze an, wo er von einem Bauern aufgenommen und nach dem Dorfe gebracht wurde. Die Eltern hatten ihren verloren geglaubten Knaben bereits ausklingeln lassen, ehe die Kunde von dem Auffinden desselben in der Stadt eingetroffen war.

— Die diesjährigen Herbst-Controllversammlungen werden abgehalten werden: am 2. und 3. November für die Stadt und Umgegend Inowraclaw, Vor- und Nachmittags, am 4. Vorm. in Gr. Murzyno und Nachm. in Gniewkowo, am 5. Vorm. in Gr. Wodzek, am 6 Vorm. in Gniewkowice und Nachm. in Kaliska. Sämmtliche Reserven und Landwehrmänner, die zur Mobilmachung eingezogen waren, so wie die jetzt zur Reserve entlassenen Mannschaften, welche sich noch nicht nach ihrer Rückkehr in die Heimath bei den Bezirksfeldwebeln gemeldet haben, werden vom Landwehr-Regiment aufgefordert, sich sofort und zwar bis spätestens 20. d. Mts. bei denselben zu melden, widrigenfalls sie bestraft werden.

— Dem allgemein verbreiteten Glauben, als würden die Zuschüsse zu den Landlieferungen, die die Kreise mehrere Monate für das Heer geleistet, aus den jetzt in fremden Landen erhobenen Kriegscontributionen gedeckt, müssen wir zur Steuer der Wahrheit widersprechen. Entweder haben die Kreise diese vorgeschossenen Lieferungen schon gedeckt, oder werden es noch thun. Ist ja auch unmöglich, daß es anders sein kann, da wir ja aus den Kammerverhandlungen deutlich ersehen, daß die Kontributionen lange nicht die Kriegskosten gedeckt. Ein Krieg kann sich nie bezahlt machen, was den Geldpunkt betrifft!

Aus Bromberg wird der „Staatsb.-Z." mitgetheilt, daß dort das Comitee der Deutschen für die Parlamentswahlen mehrere Sitzungen gehalten. Man ist einstimmig der Ansicht gewesen, daß man dahin wirken müsse, die deutschen Wähler aller Parteien zu vereinigen. Für den Bromberger Kreis, der wahrscheinlich mit den Kreisen Schubin und Inowraclaw zusammengelegt werden wird, hat man den bisherigen Abg. Senff, die früheren Abgg. v. Leipziger und Schmodorf, sowie den Kreisgerichtsrath Ruhe von hier, der gleichfalls der freisinnigen Partei angehört, in Aussicht genommen. Der Abg. Senff hat jedoch, wie wir hören, sein Mandat abgelehnt, da er seine schon so sehr in Anspruch genommene Zeit nicht für einen, wie er meint, vollständig „aussichtslosen Zweck, wie das Puppenspiel des machtlosen norddeutschen Parlaments" sein würde, vergeuden will. — Man hofft jedoch Herrn Senff, der den Bromberger Bezirk im preußischen Abgeordnetenhause schon Jahre lang zur größten Zufriedenheit seiner Wähler vertreten hat, zur Annahme des Mandats noch zu bewegen.

Guttstadt, 10. Okt. Ein Reservist aus dem Dorfe Knopen wurde in der amtlichen Verlustliste unter den Todten aufgeführt. Wer beschreibt daher das Erstaunen der „Erben", als vor etwa 5 Wochen der Todtgeglaubte in das Dorf einwanderte und die Mittheilung machte, daß er nur gefangen gewesen sei! Er erstaunte auch, als er vernahm, daß man sich bereits in seine Hinterlassenschaft getheilt habe.

Königsberg. Durch die österreichische Südbahn ist nunmehr die reichste Getreidegegend unserer Provinz dem Verkehr erschlossen, und macht es sich jetzt bereits bemerkbar, eine wie bedeutende Zukunft diese Bahn haben wird. Der Güterverkehr auf der neu eröffneten Strecke Königsberg-Bartenstein ist ganz unerhört, bereits auf Wochen hinaus können keine neuen Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

— Wenn früher die Beitreibung von Forderungen, zu deren Zahlung die Schuldner im Inlande verurtheilt waren, fast unausführbar wurde, wenn der Schuldner sich nach Rußland begab, so entnehmen wir jetzt aus mehreren Fällen, daß die Willfährigkeit der russischen Exekutivbehörden unsere preußischen Erkenntnisse der Art vollstreckt, daß der hiesige Gläubiger Befriedigung erhält.

Literarisches.

Die von uns schon mehrfach besprochene im Verlage von A. Haack in Berlin erscheinende „**Victoria**" illustrirte Muster- und Modenzeitung ist, wie dies aufs Neue die uns vorliegenden Nummern derselben beweisen, in der That eine „Damenzeitung für Alles," denn wie sie durch ihre ausgezeichneten Modenbilder und Musterbogen, sowie dem Text eingedruckte Zeichnungen in Sachen der Schneiderei und Stickerei die sicherste Rathgeberin bildet, so liefert sie auch zur Unterhaltung und Belehrung des schönen Geschlechts eine wirklich gediegene Lectüre, Musikalien, ausgezeichnete Recepte für bürgerliche Koch- und feine Backkunst und überhaupt Mittheilungen, die sich in der Praxis des Frauenlebens nach jeder Richtung hin verwerthen lassen. Rechnet man hierzu den billigen Subscriptionspreis von **20 Sgr.** pro Quartal, so wüßten wir in der That in der betreffenden Branche kein Journal, was wir der „Victoria-Zeitung" an die Seite stellen könnten. (Pommersche Zeitung.)

Vermischtes.

W. Als Kuriosum verdient wohl folgendes Ereigniß aus der letzten Zeit erwähnt zu werden:

In einer Kreisstadt der Provinz Posen lebte eine Offizierswittwe — eine Dame von ca. 50 Jahren — in wilder Ehe mit einem jungen Beamten. So sehr auch Viele von freundschaftlicher Seite darauf drangen, daß beide öffentlich durch den kirlichen Akt in den Bund der Ehe eintreten sollten, so konnten dennoch beide Theile nicht sich leicht dazu verstehen. Der Liebhaber, der bei der ganzen Affaire nur von der schönen Pension der Matrone Nutzen zu ziehen wußte, wollte das Bündniß nicht eingehen, weil die Dame ihm doch schon zu alt war; sie dagegen müßte in einem solchen Falle ihr ganzes Jahrgehalt verlieren und mit ihm auch ihre eigenen Reize. So lebten sie nun beide in-künstlicher Eintracht und ehelicher Liebe. Allein die Cholera, die Zerstörerin alles stillen Friedens und häuslichen Glückes, sie, die ihre Schlingen wirft in alle Freuden des Lebens, klopfte auch an die Thür unserer Angebeteten und umschlang sie mit ihren schrecklichen Armen. Und von ihr mächtig ergriffen und abgesperrt von jeglichem Ausweg zur Flucht, will sie es noch mit dem Himmel beschließen, um sittsam und keusch und rein und frei im Seelenfluge zur ewigen Herrlichkeit sich zu schwingen. Sie läßt deshalb den Pastor holen, allein dieser verweigert ihr die heilige Ceremonie, wenn sie nicht früher durch ihn den Trauungsakt vollziehen lassen wollte. Und sie, von den furchtbarsten Todesängsten gefoltert, schickt zu ihrem Geliebten, dem Bewährten und Treuen in ihrem Leben, daß er sie auch im Tode nicht verlasse. Er kommt und sieht sie, einem Leichengerippe ähnlich, daliegen, und ihm dünkt jede Hoffnung auf eine Wiedergenesung nur eine Chimäre. Er erfüllt ihren Wunsch. Sie empfangen die heilige Weihe von Priesters Hand, und Hand in Hand gelegt geloben sie sich ewige Treue. Allein der Engel des Todes, der so lange, den Sterbenden zum Trotz, als treuer Wächter gewacht hatte, wird jetzt zum ersten Male vom tiefsten Mitgefühl ergriffen und er flieht aus dem Hause der Liebe. Ein warmer Schweiß durchdringt alle Poren der Kranken. Nach einem tiefen Schlafe erwacht sie neugestärkt wieder und schon einige Tage darauf, sehen wir den Verliebten zu seinem größten Verdrusse, die Gattin heimführen.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrages werde ich am
18. Oktober cr. Vormittags 11 Uhr
in Racice bei Kruschwitz a, **verschiedene Möbel**, b, **ein polisander Flügel-Instrument**, c, **Kupferstiche, Teppiche, Gardinen und Lampen**, d, **eine Gypsfigur**, e, **ein zweijähriges Fohlen** gegen sofortige Bezahlung meistbietend verauktioniren.
Inowraclaw, den 10. Oktober 1866.

Minarski,
Sekretair, als Auktions-Kommissarius.

FERDINAND OESTEN'S
Putz-Magazin in Bromberg

empfiehlt die höchsten Nouveautee's in Pariser- und Wiener-Hüten, Hauben, Coiffuren, Blumen;

Grosses Lager weisser Stickereien,
als: Kragen, Stulpen etc. nur zu streng billigst berechneten Preisen.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für die Wintersaison, als:
seidene, woll'ne und halbwoll'ne Kleiderstoffe, Mäntel, Jacken, Blousen etc.
in bekannter guter Qualität zu den billigst gestellten Preisen, zeigt hiermit ergebenst an

Ferdinand Oesten,
Bromberg, Friedrichsstraße Nr. 35.

Das Herren-Garderoben-Geschäft
von Louis Sandler.

befindet sich jetzt am Markte Nr. 341 neben Herrn Güldenhaupt.

!! Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe unseres **Manufactur-Engros- und Detail-Lagers** haben wir die Preise sämmtlicher Artikel, um schnellstens damit zu räumen, in den Preisen bedeutend herabgesetzt.

MARTIN MICHALSKI & Co.
in Inowraclaw, Breite-Straße.

Zur bevorstehenden
4. Klassen-Lotterie
sind bei mir ¼ Loose sowie ¼ und ⅛ Antheile zum Verkauf.

Isaac Simon.

Das von meinem verstorbenen Manne eingerichtete Geschäft werde ich in bisheriger Weise weiter fortführen und bitte ich, das bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Wwe. Charlotte Goldberg,
geb. Lewinson.
Inowraclaw, den 11. October 1866.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß unser Lager mit den
neuesten Stoffen
für die Wintersaison auf das Reichhaltigste versehen ist, und brachte die Leipziger Messe gerade besonders geschmackvolle Genres. Ebenso empfehlen wir unsere Leinen, welche wir nur aus anerkannt besten Quellen beziehen und für deren reinen Leinengehalt wir jede Garantie übernehmen.

G. Salomonsohn & Co.

Ich habe mich in Gniewkowo als
Sattler und Tapezierer
niedergelassen, und empfehle ich mich hiermit einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend.

G. Willipinski.

Avis für renommirte Firmen.

Der Andrang aus der dortigen Gegend von Privatleuten auf meine Johann Hoff'sche Malz-Fabrikate in kleinen Quantitäten, ist so groß, daß ich nicht in der Lage bin, bei meinem großen Geschäftsumfange die Aufträge pünktlich zu besorgen. Zur Bequemlichkeit des Publikums bin ich gewillt, eine Niederlage am dortigen Platze zu errichten. Franko Offerten mit Referenzen werden erbeten

Johann Hoff,
Kgl. Kommissions-Rath und Hoflieferant,
Besitzer mehrerer Fabriken in Berlin.

Getreide-Säcke

in vorzüglicher Qualität und zu billigen Preisen offeriren

G. Salomonsohn & Co.
in Inowraclaw.



Ein **Reit- und Wagenpferd** ist zu verkaufen bei

Bernin.

Ein Lehrling,
mos. Religion kann sofort in meinem Destillationsgeschäft placirt werden.

J. Witkowski,
Strzelno.

Einen **Lehrling** für das Destillations-Geschäft, zum sofortigen Eintritt, sucht
Strzelno. A. Malachowski.

Ein Geschäftslokal nebst Wohnung
ist zu vermiethen bei

G. Gnoth, Apotheker.

Theater in Inowraclaw.
(im Saale des Herrn Balling.)

Zu meiner heute Montag stattfindenden Benefiz-Vorstellung:
„Der Jongleur,
oder:
Berlin und Leipzig.
Große Posse mit Gesang und Tanz von Emil Pohl. Musik von Conradi"
erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Ludovika Lücke.

Annahme der **C. Gärtner**'schen
Kunst- und Seiden-Färberei
bei C. Auerbach in Inowraclaw.

Alizarin-, Anilin-, Gallus-, Salon-, dopp. Copir-, blaue, rothe und grüne Tinte, Stempelfarbe zu Wäsche empfiehlt

Hermann Engel.

Eine Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben und einer Küche, ist sofort zu vermiethen bei
Louis Sandler, am Markt.

Ein möblirtes Zimmer
ist im Auctions-Kommissarius Weinert'schen Hause zu vermiethen.

Eine möblirte Wohnung
von zwei Zimmern nebst Zubehör und einem Pferdestall ist zu vermiethen bei

Bernin.

Meine **Paterre-Wohnung** am Markte Nr. 21 beabsichtige ich vom 1. April künftigen Jahres ab zu vermiethen.

Wwe. Stolz.

(Eingesandt.)

Herr Theaterdirektor Mikulski wird freundlichst ersucht, uns die 3 kleinen Mädchen, welche bei ihrem neulichen Auftreten in dem Schneiderschen Stücke „Der Kurmärker und die Picarde" so allgemeine Sensation erregt haben, recht bald noch einmal vorzuführen.

Viele Theaterfreundinnen.

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 13. October.
Man notirt für
Frischer Weizen 125—127pf. holl 62—66 Thlr., 128—130pf. holl 66—70 Thlr. feine schwere Sorte über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 42 bis 43 Thl.
Erbsen: Futter 42—45 Thl. bessere Qualität 46 Thl,
Gerste: gr 34—38 Thl., helle schwere 40 Thl.
Hafer 24 Thl. pr 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 13. October.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 60—69 Thlr. 128—130pf. holl. 71—74 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 45—46 Thl.,
Erbsen Futter 38—40 Thl. Kocherbsen 46—48 Thlr.
Gr.-Gerste 43—45 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25—30 Sgr. pro Scheffel
Rübsen und Raps ohne Zufuhr.
Spiritus $16^{1}/_{3}$ Thlr.

Thorn. Kours des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 127 pCt. Russisch Papier $126^{1}/_{2}$ pCt. Klein-Courant 120—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin 13 October.
Roggen fest loco $53^{5}/_{8}$ bez.
Oktober $54^{1}/_{8}$ Nov.-Dez. 52 bez. Frühjahr $50^{1}/_{4}$ bez.
Spiritus; loco $16^{1}/_{8}$ bez. October $15^{19}/_{24}$ bez. April-Mai $15^{5}/_{8}$ bez.
Rüböl: Oct. $13^{7}/_{12}$ bez April-Mai $12^{11}/_{12}$ bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe $88^{1}/_{2}$ bez.
Amerikanische 6% Anleihe v. 1882. $73^{1}/_{2}$ bez.
Russische Banknoten $75^{1}/_{2}$ bez.
Staatsschuldscheine $83^{1}/_{4}$ bez.

Danzig. 13. October.
Weizen Stimmung: schwach behauptet.—Umsatz 150

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.